

kesses Mädchen — Stenotypistin —, ein junger Mensch ohne bestimmten Beruf, ein Schauspieler, ein Wissenschaftler, eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und Damen, Damen, Damen... Zwei Berufe gibt es, die in Amerika jetzt jedem offen stehen: real-estate business und Dramaturgie. Alle übrigen sind in festen Händen, sind vertrustet.

Das literarische Gepäck des „wiederauferstandenen“ Dramatikers ist sehr gering. Oft genug ist ein solcher Schriftsteller nicht imstande, auch nur eine kleine Erzählung zu schreiben, aber er besitzt einen scharfen Blick (übrigens nicht allzu scharf), oberflächliche Zeitungskultur, halb intellektuelle, wenig entwickelte, feuilletonistische Mentalität und eine gewisse Geschicklichkeit in der Technik, die übrigens als Form absolut im Schablonenhaften befangen ist. Bemerkenswert ist, daß ein solcher, plötzlich auftauchender Dramatiker selten ein zweites Stück herausbringt: aus dem Dilettantismus gekommen und zum Dilettantismus zurückgekehrt...

Dieses sogenannte offizielle Drama des Broadway erfährt seine schriftliche Ausarbeitung, seine Kultivierung an Versuchskaninchen (try out on the dogs) irgendwo in der Provinz, bevor es seine New-Yorker Premiere erlebt und wird dann zu einer ebenso mächtigen, industriellen Macht, wie etwa die Salpetergewinnung, die Konfektion oder die Fabrikation künstlicher Zähne. Bei den Dramen des Broadways kann man nicht von Schöpfung sprechen: es wird in zäher, mühseliger und mechanischer Arbeit hergestellt. Aber eben diese Mechanik erfordert eine hohe Kunst, die in Europa bisher noch wenig Anerkennung gefunden hat. Das amerikanische, industrialisierte Drama von heute steht in einem lebendigen Verhältnis und in einer durchaus hinreichenden Harmonie des amerikanischen Lebens: in der Konstruktionstechnik des amerikanischen Dramas errät man die gleichen, architektonischen Formeln, nach denen die stählerne Brooklyn Bridge und die Eisen-Beton-Wolkenkratzer New Yorks und Chicagos gebaut sind; in den Plötzlichkeiten und Ueberraschungen (Punch) der amerikanischen Stücke spiegeln sich die unerwarteten Aufstiege und phantastischen Möglichkeiten des transozeanischen Lebens wider. In den gewitterschwangeren Stücken O'Neils mit den grob anmutenden Mitteln liegt dieselbe Gewalt und der urwüchsige Lebensüberschuß, mit der ein Dempsey oder Tunney die Massen in Erstaunen und Begeisterung versetzt.

Aber außer der großen, offiziellen, industrialisierten Theaterkunst des Broadway gibt es eine andere, bescheidene, kleine der Provinz, der Collegs, der Liebhaber, der Idealisten. Sie ruht noch im Schatten, sie versteckt sich, aber sie existiert in jeder Stadt, auf kleinen Liebhaberbühnen und lebt von freiwilligen Beiträgen und enthusiastischen Opfern. Ueber diese Theaterkunst wird von den Millionen Zeitungen nicht berichtet, und ihre Leistungen werden nicht von Telegrammen in die Welt posaunt. Langsam und ehrlich arbeiten sie an ihrem bescheidenen Werk der Kunst und irgend einmal — aber in Amerika, meine Herren und Damen, dauert das Jahr nur vier Monate — irgend einmal tritt es aus seinem Schatten heraus, hört auf, klein zu sein und nimmt den Platz der derzeitigen Theaterkunst des Broadway ein und — wird schleunigst industrialisiert.

*Deutsch von B. Schiratzki.*